

## Kardinalseinkünfte und Kirchenreform

Von WOLFGANG REINHARD

Wenn sich die Diskussionen des 15. und 16. Jh.s über die Kirchenreform der römischen Kurie zuwenden, ist naturgemäß das Kardinalskollegium eines der wichtigsten Themen. Reform des Kardinalskollegiums, das bedeutet Sicherstellung der Würdigkeit seiner Mitglieder u. a. durch ein angemessenes Alter und Empfang der Weihen, das bedeutet Sicherstellung größtmöglicher Unabhängigkeit seiner Mitglieder von außerkirchlichen Instanzen, insbesondere im Hinblick auf den Einfluß der Fürsten auf die Papstwahlen, das bedeutet in engem Zusammenhang mit beiden anderen Gesichtspunkten aber auch Regulierung der Einkünfte der Kardinäle. Dabei kommen aber sofort Interessensgegensätze ins Spiel, in denen sich z. T. allgemeine historische Entwicklungstendenzen niedergeschlagen haben. Unabhängigkeit der Kardinäle von finanzieller Dotierung durch ihre heimatischen Fürsten muß infolge der längst bestehenden päpstlichen Benefizienhoheit automatisch zu gesteigerter Abhängigkeit vom Papst führen; ein Zustand, der sich zwar durchgesetzt hat, der aber den zunächst innerhalb und außerhalb des Kardinalskollegiums weitverbreiteten aus dem konziliarer Zeitalter überkommenen Vorstellungen von einer quasi-kollegialen, aristokratischen Kirchenregierung durch Papst und Kardinalskollegium schroff widerspricht. Und was die Höhe der Bezüge angeht, so neigt das Kollegium eher dazu, eine nicht gerade knapp bemessene Untergrenze für die Einkünfte eines Kardinals festzusetzen – die Vorschläge des frühen 16. Jh.s bewegen sich zwischen 3000 und 12 000 Dukaten<sup>1</sup>. Reformier hingegen interessieren sich je länger desto mehr eher für die Obergrenze eines Kardinalseinkommens, vor allem seit das Konzil von Trient allen Kirchenfürsten einen bescheidenen Lebensstil zur Pflicht gemacht und den üblichen aufwendigen Nepotismus der Prälaten untersagt hat<sup>2</sup>. Diese Bestimmungen bleiben bezeichnenderweise zunächst jedoch recht unscharf; erst in finanziell bedrängter Lage im 17. Jh. wird im Zusammenhang der formellen „Abschaffung“ des päpstlichen Nepotismus 1692 die einstige Untergrenze von 12 000 zur Obergrenze eines Kardinalseinkommens<sup>3</sup>.

---

<sup>1</sup> Vgl. *D. S. Chambers*, *The Economic Predicament of Renaissance Cardinals*, in: *Studies in Medieval and Renaissance History* 3 (1966) 289–313, hier 294.

<sup>2</sup> *Sessio XXIV de ref. 1, Sessio XXV de ref. 17*. Vgl. *J. Birkner*, *Das Konzil von Trient und die Reform des Kardinalskollegiums unter Pius IV.*, in: *HJ* 52 (1932) 340–355.

<sup>3</sup> Vgl. *W. Reinhard*, *Nepotismus. Der Funktionswandel einer papstgeschichtlichen Konstante*, in: *ZKG* 86 (1975) 145–185, hier 178.

Wer freilich vorschnell den Wunsch der Kardinäle nach einem gesicherten und nicht allzu knapp bemessenen Mindesteinkommen als *Avaritia* deklariert, wird trotz Verwendung der zeitgenössischen Terminologie<sup>4</sup> dem historischen Sachverhalt nicht voll gerecht. Dahinter steht nämlich nur in Ausnahmefällen das „bourgeoise“ Interesse an Kapitalakkumulation und auch nicht ausschließlich das typisch frühneuzeitliche Interesse an der Ausstattung und dem Aufstieg der eigenen Familie, es spielen vielmehr dabei zusätzliche Gesichtspunkte eine Rolle, die auch aus kirchlicher Sicht Anspruch auf Legitimität erheben dürfen. Zum einen brachte die Übernahme der Rolle eines Kardinals die Verpflichtung zu erheblichen Aufwendungen mit sich. Auch persönliche Anspruchslosigkeit konnte davon nicht befreien. In einem Zeitalter, dem liberalitas und magnanimitas als Fürstentugenden galten, konnte sich ein „Fürst“ oder auch nur „Senator“ der Kirche nicht der Verpflichtung entziehen, einen standesgemäßen Aufwand zu treiben und dadurch, etwa durch Unterhalt eines Palastes und eines umfangreichen Hofstaates, zahlreichen Menschen, nicht zuletzt Künstlern und Wissenschaftlern, Arbeit und Brot zu geben<sup>5</sup>. Zum anderen aber entsprach die finanzielle Ausstattung von Neupromovierten, die nicht bereits über ein großes Privatvermögen oder reiche Pfründen verfügten, derartigen Anforderungen bisweilen ganz und gar nicht. Die krassen Einkommensunterschiede innerhalb des Kardinalskollegiums können durchaus als Skandal empfunden werden. Es ist also berechtigt, wenn Kardinäle sich von ihrem „Auftraggeber“ Abhilfe erwarten. Eine Untersuchung der Kardinalseinkünfte, die den Gesichtspunkt der Kirchenreform im Auge behalten möchte, kann sich daher nicht nur auf die Herkunft und Höhe dieser Einkünfte beschränken, sondern muß auch nach der Entwicklung der Einkommensunterschiede im Kollegium der Kardinäle fragen.

Daß die Übereinstimmung von Reformtheorie und Kurienwirklichkeit in diesem Bereich bisher kaum geprüft wurde, liegt aber nicht nur an der Scheu vor den Ergebnissen, die angesichts des Lebensstils im barocken Rom zu erwarten sind, sondern auch an der äußerst unbefriedigenden Quellenlage. Da die Bestandteile eines Kardinalseinkommens völlig verschiedener Herkunft sein können, sind sie durch die Erschließung bestimmter Quellenbestände nicht vollständig für alle Kardinäle zu erfassen, von der Lückenhaftigkeit derartiger Quellenbestände einmal ganz abgesehen<sup>6</sup>. Und wenn wir einmal vollständiges Material über die Finanzen eines Kardi-

<sup>4</sup> Wie sie uns etwa bei dem humanistischen Reformkardinal Jacopo Sadoletto (1477–1547) begegnet, vgl. *W. Reinhard*, Die Reform in der Diözese Carpentras unter den Bischöfen Jacopo Sadoletto, Paolo Sadoletto, Jacopo Sacrati und Francesco Sadoletto 1517–1596 (Münster 1966) 20 f.

<sup>5</sup> *Chambers* (Anm. 1) 290–294, nicht zuletzt nach *Gregorio Cortese*, De Cardinalatu (1510).

<sup>6</sup> *Chambers* (Anm. 1) passim.

nals besitzen, handelt es sich nicht nur um einen besonderen Glücksfall, sondern außerdem noch um einen atypischen Fall, dessen Untersuchung zu keinen verallgemeinerungsfähigen Ergebnissen führt<sup>7</sup>. Für das gesamte Kollegium bleiben wir einstweilen noch auf Zufallsfunde angewiesen, die freilich das Dunkel bisweilen doch etwas zu erhellen vermögen.

Einige Informationen verdanken wir der Gewohnheit der Päpste, in besonders kritischen Situationen die Kardinäle zur Kasse zu bitten. So hat Alexander VI. im Jahre 1500 zur Finanzierung einer Türkenflotte der Kurie eine zehnpromzentige Sonderabgabe auferlegt. In diesem Zusammenhang entstand eine Aufstellung der Einkünfte der Kardinäle, die uns erhalten blieb und bereits von Pastor<sup>8</sup> und Delumeau<sup>9</sup> herangezogen wurde. Pius V. schlug 1571 in seinem Türkenkrieg denselben Weg ein. Das entsprechende Dokument wurde von Hewelt entdeckt<sup>10</sup> und ebenfalls von Delumeau ausgewertet<sup>11</sup>. Auf beide Quellen werden wir noch zurückkommen. Zunächst aber soll ein entsprechendes Dokument von 1606 behandelt werden. Als in diesem Jahr eine kriegerische Auseinandersetzung mit Venedig unvermeidbar schien<sup>12</sup>, entschloß sich Papst Paul V., bei genuesischen Finanziers eine Anleihe von 3 Millionen scudi aufzunehmen. Das war faktisch nur noch möglich durch Schaffung neuer Staatsschuldentitel, der sog. Luoghi di Monti, für diesen Betrag, die dem Finanzkonsortium zur Weiterveräußerung und als erste Sicherheit zu übergeben waren. Die Luoghi der päpstlichen Monti waren damals eine beliebte Geldanlage; dennoch war für hinreichend raschen Absatz von 30 000 Stück eine Verzinsung zu mindestens 7 % erforderlich. Ferner wurden zum Anlaufen der Tilgung weitere 40 000 scudi benötigt, zusammen also 250 000 scudi im Jahr, die vom Papst aufzubringen waren. Die Verschuldung des Papsttums hatte aber längst ein solches Ausmaß erreicht, daß weder Kammer noch Datarie diese Summe zusätzlich aufbringen konnten. So blieb nur die Möglichkeit, die Verzinsung und Tilgung dieser Riesenanleihe durch neue Steuern in Kirche und Kirchenstaat zu sichern<sup>13</sup>. In diesem Zusammenhang wurden die Kardinäle veranlaßt, den zehnten Teil ihrer kirchlichen Einkünfte zu diesem Zweck zur Verfügung zu stellen. Eine solche Besteuerung von Pfründen hatte aber

<sup>7</sup> So die Untersuchung der Finanzen des Kardinalnepoten Scipione Borghese 1605–33 durch den Verfasser und neuerdings erheblich gründlicher durch Volker Reinhardt.

<sup>8</sup> L. von Pastor, Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters, Bd. 3 (Freiburg 1955) 551 f.

<sup>9</sup> J. Delumeau, Vie économique et sociale de Rome dans la seconde moitié du XVIe siècle, 2 Bde. (Paris 1957–59) Bd. 1, 450 f.

<sup>10</sup> A. E. Hewelt, An Assessment of Italian Benefices Held by the Cardinals for the Turkish War of 1571, in: English Historical Review (1915) 488–499.

<sup>11</sup> Delumeau (Anm. 9) Bd., 2, 453 f.

<sup>12</sup> Vgl. Pastor (Anm. 8) Bd. 12, 82–130.

<sup>13</sup> Vgl. W. Reinhard, Papstfinanz und Nepotismus unter Paul V. (1605–1621), 2. Bde. (Suttgart 1974) Bd. 1, 13 f.

denselben Nachteil wie eine neue Steuer im Kirchenstaat: Das Geld kam nicht rasch genug herein. Daher wurde der geschickte Weg gewählt, daß die Kardinäle zur „Vorfinanzierung“ ihrer „Steuerschuld“ dem Papst ihren Anteil an den in Rom fälligen gemeinsamen Einkünften des Kardinalskollegiums, die sogenannte *distribuzione del cappello*, im wesentlichen wohl den Anteil der Kardinäle an den Servitien, abtraten und dazu für eventuell erforderliche Ergänzungszahlungen gutsagten. Die Kardinäle hatten einzeln entsprechende schriftliche Verpflichtungserklärungen abzugeben, die nicht im Original, wohl aber in einem sehr sorgfältig angefertigten Register im Fondo Borghese des Vatikanischen Archivs erhalten sind<sup>14</sup>. Da alle 37 Kardinäle, die eine solche Erklärung abgegeben haben, mit Ausnahme Lorenzo Bianchetis die Summe ihrer kirchlichen Einkünfte als Berechnungsgrundlage des Zehnten erwähnen und eine ganze Reihe darüber hinaus ihre sämtlichen Pfründen und Pensionen mit dem jeweiligen Ertrag einzeln aufzählen, ergibt sich ein ziemlich guter Einblick in die Bezüge der Mitglieder des Kollegiums.

Außerdem ist der Text deswegen von Interesse (und wird daher im Anhang ediert), weil es sich um individuelle Äußerungen handelt, die zum Bild der Personen beizutragen vermögen. Eine Reihe von Kardinälen legt trocken und genau regelrechte „Steuererklärungen“ vor, besonders Pinelli, Giustiniani, Cinzio Aldobrandini, Borghese, Montelparo und Toschi. Andere begnügen sich mit globaler Angabe des als Zehnten fälligen Betrags und der Zahlungsverpflichtung, wie z. B. die beiden Peretti-Kardinäle, während die meisten anderen, die so summarisch vorgehen, nicht nur die Gesamtsumme der Einkünfte ausdrücklich nennen, sondern darüber hinaus bestimmte Benefizien oder Pensionen als Sicherheit für den zu leistenden Betrag angeben; so z. B. Visconti, Sauli oder Conti. Verschuldung wird im eigenen Interesse zur Sprache gebracht von Cesi, Sforza und anscheinend auch Cinzio Aldobrandini. Reichlich summarische Erklärungen wie diejenige Colonnas oder unklare wie bei Paravicini sind m. E. nicht als Versuch zur Verschleierung der Einkommensverhältnisse zu werten, denn Konfusion begegnet uns auch in jenen interessanten Fällen, wo Kardinäle sich nicht nur bereit erklären, Gut und Blut für den Heiligen Stuhl zu opfern, sondern konkret weitere Zahlungen zu leisten, wie Bellarmin und Baronius, oder wo bereits freiwillig mehr als das vorgesehene Zehntel geleistet wird wie von Zapata, Sfondrato und anscheinend auch Bianchetti. Vermutlich dürfen wir diese Gruppe mit den zelanti identifizieren. Widerstand ist in dem Dokument nur schwer festzustellen; vielleicht noch am ehesten dort, wo von Bandino, Pio und Deti die Zahlungsbereitschaft ausdrücklich auf das Folgejahr 1607 eingeschränkt wird. Dieser Vorbehalt brauchte aber

<sup>14</sup> Archivio Segreto Vaticano, Fondo Borghese I 537; s. Anhang.

nicht zum Problem zu werden, denn mit der Versöhnung mit Venedig im Frühjahr 1607 konnte die Operation rückgängig gemacht werden.

Diesem Dokument aus den Anfängen Pauls V. können wir eine Quelle aus den letzten Jahren des Pontifikats gegenüberstellen, die sich unter persönlichen Papieren dieses Papstes gefunden hat<sup>15</sup>. Zwischen Oktober 1616<sup>16</sup> und Oktober 1618<sup>17</sup> ließ er sich eine Aufstellung anfertigen, die zeigt, welche Benefizien und Pensionen von ihm an Kardinäle verliehen worden sind. Teilweise eigenhändig hat er diese Liste bis 1620 fortgeführt und vervollständigt. Da es sich in erster Linie um von Paul V. selbst kreierte Kardinäle handelt, kann in den meisten Fällen die Möglichkeit eines bereits vorhandenen Pfründenbesitzes vernachlässigt werden. 1606 hatte es nur wenige Neukreationen im Kollegium gegeben, nach 1616 dominieren sie. Doch obwohl aus diesem Grund nur wenige Personen in beiden Listen auftauchen, gibt es doch einige interessante Überschneidungen, die den parallelen Ausdruck der beiden Verzeichnisse in der folgenden Tabelle rechtfertigen.

*Tabelle 1*

**Die kirchlichen Einkünfte von Kardinälen in den Jahren 1606  
und 1618–1620**

Legende:

- A. = Abtei oder anderes Kloster als Kommende  
 Be., Ben. = einfaches Benefizium, einfache Benefizien  
 Pe. = Pension auf ein Bistum, ein Kloster, eine Pfarrei, einfache Benefizien oder unspezifizierte kirchliche Einkünfte Spaniens  
 Pi. = Pieve = Pfarrei  
 Pr. = Priorat, Präzeptorei, Propstei (wobei nicht festgestellt wurde, ob es sich um monastische oder säkulare, um selbständige oder um abhängige Stellen in einem Verband handelt)

Ortsnamen bzw. der jeweils letzte Ortsname beziehen sich auf die betreffende Diözese.

Ortsnamen ohne Zusatz bezeichnen Bistümer, deren Inhaber der betreffende Kardinal ist oder dessen Ertrag ihm reserviert ist.

Die Jahreszahlen beziehen sich auf die Dauer der Mitgliedschaft im Kardinalskollegium.

<sup>15</sup> Archivio Segreto Vaticano, Fondo Borghese II 31/32 fol. 264–268.

<sup>16</sup> T. p. q. Kardinalskreation vom 19. September 1616.

<sup>17</sup> T. a. q. Tod des im Verzeichnis enthaltenen Kardinals Vendramin am 7. Oktober 1618. Da die Kardinäle aber bereits bei Anlage der Aufzeichnung recht gut ausgestattet waren, kann getrost eher 1618 als 1616 oder 1617 als Datum angenommen werden.

1606	1620
Domenico Pinelli 1585–1611	
A. Taglieto	1 500
A. S. Benedetto Bisignano	1 000
Pr. S. Giacomo Colombaro	1 500
Pr. S. Marta	500
Pr. Città di Castello	500
Pe. Trefontane	1 000
	6 000
Benedetto Giustiniani 1586–1621	
A. S. Eufemia Padua	2 000
A. S. Giovanni Città della Pieve	1 000
Pr. S. Maria Savona	1 000
Pe. Mantua	1 000
Pe. Trefontane	1 000
Pe. Nonantula	2 000
A. S. Pancratio Todi	500
	8 500
Cinthio Aldobrandini 1592–1610	
Pe. Trefontane	1 200
Pe. Imola	600
Pe. Spoleto	180
Pe. Padua	2 000
Pe. Viterbo	2 200
Pe. S. Pietro de Vibaldon Mailand	1 500
Pe. Archidiak. Piacenza	240
Pe. Archidiak. Talavera	1 800
Pr. S. Maria Varese	600
Pr. S. Andrea Padua	530
A. Monte delle Croce Padua	300
A. S. Maria Mantua	1 300
A. SS. Pietro e Andrea di Rivalta Turin	1 000
Pr. S. Giovanni Alessandria	1 500
Pönitentiarie	4 000
	20 500 <sup>18</sup>

<sup>18</sup> Die Angaben beziehen sich nur auf Sicherheiten und sind anscheinend nicht vollständig; daher ergibt die Addition eine geringere Summe als die angegebene.

1606	1620
Bartolomeo Cesi 1596–1621	
Pe. S. Benedetto Salerno	500
u. a.	5 000
Scipione Borghese 1605–33	
Pe. Jesi	1 200
A. Ognisanti Cremona	800
A. Caramagna Piemont	1 000
A. Dolciago	2 000
A. Comignago	1 000
A. Brindisi	1 000
AA. Salerno, Sagittario, Tropeia	1 500
Pe. Subiaco	200
Pi. Musciano Jesi	200
Pe. Carpentras	1 000
Pe. Neapel	2 000
Pe. Montefiascone	1 000
Pe. Parenzo	800
	13 700
Alfonso Visconti 1599–1608	
	7 000
Mariano Pierbenedetti 1589–1611	
A. Mendola	
Be. S. Natoglia Camerino	
Be. Cingoli Fermo	
u. a.	6 000
Antonio Sauli 1587–1623	
Pe. Aleria	1 000
u. a.	3 000
Carlo Conti 1604–15	
Ancona	4 700
div. Benefizien	100
	4 800
Ottavio Paravicini 1591–1611	
Pe. Alessandria	2 000

1606		1620	
Pe. Barletta	2 000		
A. Caor	500		
A. Tarent	500		
A. Messina	500		
	5 500 <sup>19</sup>		
Pompeo Arigone 1596–1616			
A. S. Giovanni della Rocca			
Benevent			
u. a.			
	5 500		
Roberto Bellarmino 1599–1621			
Pr. S. Andrea	1 000		
A. S. Benedetto	300		
Pe. Pr. Cremona			
u. a.			
	5 200		
Ottavio Bandini 1596–1624			
Pe. Florenz	1 000		
u. a.			
	10 000		
Innocenzo del Bufalo 1604–10			
Pe.	1 000		
A. S. Giovanni Benevent	1 000		
Pr. S. Andrea Padua	–		
	2 000		
Cesare Baronio 1596–1607			
A. S. Gregorio Rom	1 000		
A. Veticano e Aspaia	1 000		
Pe. Carpentras	1 000		
u. a.			
	4 500		
Gregorio Montelparo 1589–1611			
Pe. S. Maria in Cosmedin			
Ravenna	1 000		
Pe. Tricarico	1 000		
			1 000
			weiterer Pension(en)

<sup>19</sup> Die durch Multiplikation der Zehntbeträge mit 10 gewonnenen Angaben zum Ertrag sind aufgrund des Textes anfechtbar, vgl. Anhang.



1606		1620	
Pe. Toledo	1 000		
Pe. Burgos	1 000		
Pe. A. S. Pietro Sorrent	200		
Pe. Pr. Ciambri	200		
	4 400		
Carlo Emanuele Pio 1604–41			
A. S. Benedetto Bari	900	weitere Pension(en)	2 000
	900		
Giovanni Battista Deti 1599–1630			
Pe. Pr. S. Giovanni Alessandria			
u. a.	4 000		
Paolo Sfondrato 1590–1618			
	19 000		
Anselm Marzato 1604–07			
Pe. Italien	1 000		
Pe. Spanien	1 800		
	2 800		
Domenico Ginnasi 1604–39			
Siponto	900		
	900		
Marcello Lante 1606–52			
	–	Pe. Kanonikat Calgari	750
		Pe. Conza	1 000
		Ben. Todi	750
		Todi	2 000
		Pe. Catanzaro	1 380
		Pe. Piacenza	1 000
			6 880
Girolamo Bernerio 1586–1611			
Pe. Squillace	1 000		
u. a.	7 000		
Orazio Maffei 1606–09			
Pe. Pr. della Ghiara Verona	750		
Pe. Pi. Lammati Lucca	150		
	900		

1606		1620	
Francesco Maria Tarugi 1596–1608	4 000		
Francesco Maria dal Monte 1588–1627	6 300	weitere Pension(en)	1 000
Domenico Toschi 1599–1620			
Pe. Montefiascone	900		
Pe. Aldobrandini	1 000	weitere Pension(en)	1 000
Tivoli	500		
Pe. Narni	500		
A. S. Maria Bomignago	600		
Pr. S. Antonio	300		
	3 800		
Lorenzo Bianchetti 1596–1612			
Pe. S. Giovanni Alessandria	1 000		
	? <sup>20</sup>		
Geronimo Pamphili 1604–10			
Pe. Taverna	1 000		
Francesco Sforza 1583–1624			
A. S. Lorenzo fuori le mura			
u. a.	7 000		
Odoardo Farnese 1591–1626			
	30 000		
Alessandro Montalto 1585–1623			
	100 000		
Andrea Peretti 1596–1629			
	4 500	weitere Pension(en)	800
Antonio Zapata 1604–35			
	15 000		

<sup>20</sup> Keine Gesamtsumme angegeben; Rückrechnung nicht möglich, da Bianchetti offensichtlich mehr als 10 % geben möchte.

	1620		
Flaminio Piatti 1519–1613			
Pe. Tortana	400		
u. a.	5 000		
Ascanio Colonna 1586–1608	30 000 <sup>21</sup>		
Serafino Olivier-Razali 1604–09	2 000		
		Maffeo Barberini 1606–23	
		Pe. Cremona	1 000
		Pe. Chieti	1 000
		Pe. Spoleto	500
		A. . . . <sup>22</sup>	1 500
		A. Ferentillo	500
		Pe. Arezzo	1 000
			5 500
		Giovanni Garzia Millino 1606–29	
		Pe. Pavia	1 000
		Pr. S. Pietro Pavia	600
		Imola	3 500
		A. Capua	700
		Pe. Arezzo	500
			6 300
		Michelangelo Tonti 1608–22	
		Pr. Vangadizza und S. Croce	750
		A. Padua	1 500
		Pe. Padua	1 000
		A. Lucca	900
		Pr. Mazara	225
		A. Tarent	750
		A. S. Agatha de'Goti	450
		Pe. Canea auf Kreta	500
		Cesena	2 000
		kleiner Ben und Pen.	900
			7 175

<sup>21</sup> Wahrscheinlicher Betrag.

1656

Francesco Maria Tarugi  
1596-1698

Francesco Maria del Monte  
1761-1851

Domenico

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

Pa. Montefalco

1656

1620

Fabrizio Verallo 1608-24

A. S. Pietro Aquì 800

A. S. Nicolò Capaccio 300

Pe. Pavia 300

A. Pavia 600

Pe. Capaccio 1 000

Pe. Avellino 500

Pe. Pesaro 500

5 einfache Ben. 450

Pe. Toledo 750

Pe. A. Ferentino 900

S. Severo 800

6 900

Giovanni Battista Leni 1608-27

A. Fermo 800

Pr. Vercelli 750

Pe. Avellino 500

A. Chieti 375

2 einfache Ben. Sora 375

Pe. Isola 1 000

Ferrara 4 000

Pr. Borgo S. Donnino 200

8 000

Luigi Capponi 1608-59

Pe. Pavia 1 000

A. S. Pietro Florenz 900

Pr. S. Silvestro Ferrara 1 200

Pe. Pisa 1 000

A. Ferentino 500

Pe. Arezzo 1 000

5 600

Domenico Rivarola 1611-27

Pe. Viterbo 800

Pe. A. Sassovivo Foligno 500

A. Rimini 500

A. Amalfi 520

Pe. Pisa 1 000

A. Ferentino 750

Pe. Kanonikat Sevilla 560

	1620		
		Nazareth	1 000
		Pi. S. Agatha	700
			6 330
		Metello Bichi 1611-19	
		Pe. A. Sassovivo Foligno	500
		3 einfache Ben. Arezzo, Florenz, Pistoia	400
		A. S. Crispin Faenza	800
		A. Vallombros. Siena	200
		A. Roccacontrada	400
		A. S. Fortunat Benevent	300
		Pe. A. Arezzo	200
		Siena	2 500
		Pe. Massa	900
		Pe. Dekanat Toledo	700
			6 900
		Pietro Paolo Crescenzi 1611-45	
		Pe. Sassovivo Foligno	500
		Pe. Viterbo	800
		Pr. Buxeto Cremona	700
		Pr. Cremona	170
		Be. Cremona	500
		A. Policastro	260
		Pr. S. Severino	150
		Pe. Pr. Brescia	500
		Rieti	1 500
		Pr. S. Antonio Mirandola	300
		Be. Neapel	300
		Giacomo Serra 1611-23	
		Pe. Sassovivo Foligno	300
		A. Mileto	350
		Pe. Ben. Tortosa u. Sevilla	1 500
		A. Novara	1 365
		Pe. Rossano	500
		Loreto	2 300
		Pe. A. Otranto	800
		Pe. Sakristan Totosa	280
			7 345

	1620	1620	
		Filippo Filonardi 1611-22	
		Pe. Larino	600
		Pe. Viterbo	500
		Pe. Larino	400
		A. Mileto	430
		Pe. Kanonikat Sevilla	1 300
		Be. Remona	450
		Pr. S. Antonio Fabriano	300
		Pe. Bari	500
		Pe. Parma	1 000
		A. S. Perpetua Faenza	1 000
			6 230
		Orazio Lancellotto 1611-20	
		Pe. Viterbo	600
		A. Mileto	300
		Be. Perugia	430
		Pe. Adria	500
		Pe. Rossano	500
		Pe. Brescia	500
		Pe. Parma	1 000
		Pe. Nola	1 300
		Ben. Teramo	150
		Pe. Spanien	500
			5 780
		Agostino Galamini 1611-39	
		Pe. Tortona	600
		A. Tropea	300
		A. Chieti	300
		Pe. Neapel	1 000
		Pe. Parma	1 000
		A. Canossa	300
		A. Tortona	850
		Pe. Bergamo	500
		A. Sorrent	200
		Pe. Spanien	725
		Be. Alatri	300
		Pe. Piacenza	500
			7 075

	Decio Carafa 1611–26	
	A. Neapel	700
	A. Salerno	350
	A. Anglona	220
	Neapel	9 000
		10 270
	Felice Centini 1611–41	
	Pe. Adria	1 000
	Pe. A. . . . <sup>22</sup>	650
	Mileto	6 000
	A. Mileto	500
	Macerata	1 700
		9 850
	Tiberio Muti 1615–36	
	Be. Mailand	400
	Pe. Novara	1 000
	A. Monza	800
	Ben. Aversa	750
	A. SS. Simon e Juda Novara	900
	Pe. Cuenca	500
	Viterbo	1 500
	Pe. Novara	500
		6 350
	Giulio Savelli 1615–44	
	Ancona	2 000
	Pe. Novara	1 000
	Pe. Benevent	1 000
	A. Ripalta Turin	923
	A. Recanati	700
		5 623
	Alessandro Orsini 1615–26	
	A. Siponten	3 000
	A. Mirabello Avellino	1 052
	Pe. Piacenza	2 000
	A. Folina Ceneda	350
		6 402

<sup>22</sup> Vorlage unleserlich.

	Roberto Ubaldini 1615-35	
	Pr. Pistoia	1 000
	A. Filarete Mileto	1 200
	Pr. Humiliat, Mailand	1 150
	A. Reggio	700
	Montepulciano	1 600
		5 650
	Francesco Vendramin 1615-18	
	Pr. Padua	1 000
	Pe. Be. Treviso	200
	Pe. Kanonikat Bergamo	100
	Pe. A. Chiaravalle	500
	Pe. Malteserpr. Venezien	450
		2 250
	Alessandro Ludovisi 1616-21	
	Pe. Aiazzo	1 000
	Pe. Anglona	675
	Ben. Gerace und Lucca	1 020
	A. des Cardello	700
	Pe. Lipari	200
	Pe. Cuenca	500
	Bologna (Rest)	2 000
	A. Melfi	600
	Pe. Anglona	325
		7 020
	Ladislao d'Aquino 1616-21	
	Pe. Aversa	1 000
	Pe. Anglona	675
	A. S. Adriano Brindisi	940
	Pe. Sarno	400
	A. S. Angelo Cornachiano	400
	Pe. Anglona	325
	A. Roccacontrada	335
	A. S. Fortunato Benevent	338
	Pe. Novara	500
		4 913



## Matteo Priuli 1616–24

Pe. A. Mandriola	1 200
Gubbio	1 000
Pe. Pr. S. Nazaro Brescia	500
Ben. Nocera, Verona, Padua	1 040
Pr. S. Spirito u. a. Ben.	500
Pe. Corfu	450
Pe. Arcipretato Alfianello Brescia	200
Pr. Verona	150
Pe. Kanonikat Padua	650
Pr. Malteser	... <sup>22</sup>
Pi. S. Fidenzo Padua	... <sup>22</sup>
	7 380

## Pietro Campori 1616–43

Pe. Aiazzo	300
Pe. Lodi	500
Pe. Pr. Barletta	1 650
Be. Borgo S. Donnino	200
Be. Spanien	1 000
Ben. Aqvi	400
A. Caramagna	1 050
2 Ben. Spoleto u. ... <sup>22</sup>	550
A. Benevent	300
Pe. Pr. Cremona	600
	6 725

## Scipione Cobelluzzi 1616–26

Pe. Caserta	1 000
Pe. Pr. Barletta	1 000
Pe. Spanien	1 000
A. Larino	250
Ben. Teramo	400
Pe. A. S. Adriano Brindisi	600
Pe. Chiaravalle	300
Be. Squillace	130
Pe. Pi. S. Agatha Faenza	500
Pr. S. Severina	300
Pe. Piacenza	500

5 980

Da beide Verzeichnisse keineswegs alle Kardinäle umfassen, muß vor der Auswertung geprüft werden, welche Personen fehlen, was die Gründe für deren Nichtberücksichtigung sein könnten und was dies für die Ergebnisse unserer Untersuchung bedeutet.

Im Oktober 1606 gab es nach meiner Berechnung 70 Kardinäle<sup>23</sup>, von denen 37 in unserer Liste auftauchten. Von den restlichen 33 waren 12 sogenannte *nazionali*, 6 Franzosen, 2 Spanier, 2 „Deutsche“, 1 Pole, 1 Este, die nicht in Rom residierten und schon deswegen nicht ohne weiteres zu dieser Abgabe herangezogen werden konnten, selbst wenn politische Erwägungen keine Rolle gespielt haben sollten. Kardinal Odoardo Farnese allrdings, der von Haus aus auch zu dieser Gruppe zu rechnen wäre, hat sich brieflich freiwillig an der Aktion beteiligt, ein Schritt, der vermutlich mit seinem Bruder, dem Herzog, abgestimmt war. Das Fehlen der übrigen 21 Kardinäle ist höchstwahrscheinlich auf deren Abwesenheit aus Rom zurückzuführen. Von den 1606 Neupromovierten weilte Millino noch als Nuntius in Madrid, Barberini in Paris, Caetani als Legat in Ravenna, von Federico Borromeo und Acquaviva dürfen wir unterstellen, daß sie sich in ihren Bistümern Mailand und Neapel aufhielten. Eine Weiterführung der Aktion hätte vermutlich zur Ergänzung der Aufstellung um die noch Fehlenden geführt. Ob auch Pietro Aldobrandini dabeigewesen wäre, der sich inzwischen als Hauptgegner des Borghese-Papstes profiliert hatte und im Rufe stand, als Erzbischof von Ravenna allzu gute Beziehungen zu Venedig zu unterhalten? Er befand sich damals mit seinem Neffen Kardinal Silvestro Aldobrandini in Ravenna; sein mit ihm verfeindeter Vetter Cinzio und sein römischer Platzhalter Domencio Ginnasi jedenfalls haben ihren Beitrag geleistet. Insgesamt dürfen wir die Aufstellung aber doch infolge ihres Charakters einer „Momentaufnahme“ der in Rom Anwesenden als einigermaßen repräsentativ für den Kreis der Kurienkardinäle ohne die *nazionali* betrachten.

Etwas anders verhält es sich im zweiten Fall. Im Januar 1620 zählte das Kollegium 64 Mitglieder<sup>23</sup>, von denen nur 24 von unserer Aufstellung vollständig erfaßt werden. Dazu kommen zwei Kardinäle, die 1618 bzw. 1619 starben: Francesco Vendramin und Metello Bichi. Von fünf weiteren Kardinälen (del Monte, Bandini, Peretti, Tosco, Pio) wird wenigstens der Zugewinn an Einkünften angegeben, so daß wir durch Addition dieses Betrages zu dem 1606 angegebenen mit hoher Wahrscheinlichkeit ihre kirchlichen Einkünfte für 1620 errechnen können. Von den fehlenden 35 sind 17 *nazionali*: 5 Franzosen, 5 Spanier, 3 Deutsche, je 1 Farnese, Este, Savoyer und Medici. Bei den übrigen 18 handelt es sich um sämtliche überlebende Kardinäle, die von den Vorgängern Pauls V. erhoben worden waren, fer-

<sup>23</sup> Nach Hierarchia Catholica Bd. 4 (1592–1667) (Münster 1935).

ner um seinen Neffen Scipione Borghese, einkommensmäßig ein Sonderfall. Vollständig erfaßt wird der Kreis der von Paul kreierte Kurienkardinäle, auch wenn sie inzwischen residierende Bischöfe geworden sein sollten. Die Repräsentativität für das Gesamtkollegium ist also geringer, die Genauigkeit für die Gruppe der Borghese-Kardinäle aber nahezu vollkommen. Wenn sich irgendwo Indizien für eine bewußte Ausstattungspolitik ermitteln lassen, dann hier.

Wir sind also gezwungen, unsere Untersuchung auf den Kreis der Kurienkardinäle einzuschränken und den an und für sich höchst interessanten Kreis der nazionali beiseite zu lassen. Für die Frage, wieweit die Kurie Reformvorstellungen realisiert, ist diese Einschränkung jedoch eher ein Gewinn. Für die weitere Untersuchung ordnen wir die in den Verzeichnissen für 1606 und 1618–20 enthaltenen Kardinäle nach der Höhe ihres kirchlichen Einkommens (Tabellen 4 und 5). Zum Vergleich werden nach Delumeau<sup>24</sup> entsprechende Tabellen für die Jahre 1500 und 1571 angefertigt (Tabellen 2 und 3). Im Interesse der Vergleichbarkeit waren drei Eingriffe in das von Delumeau mitgeteilte Material erforderlich: 1. wurden auch aus diesen Listen die m. E. eindeutig identifizierbaren nazionali ausgeschlossen (die riesigen Einkünfte eines Kardinals von Lothringen im Jahre 1571 wären ja geeignet, die Ergebnisse erheblich zu verzerren), 2. wurden die für 1500 in Golddukaten angegebenen Werte mit Hilfe der von Delumeau errechneten Feinsilberwerte zum 1566–1684 gültigen Münzfuß von 2,94 g Feinsilber pro *giulio* in *scudi di moneta* umgerechnet, 3. wurde die Rest-Tabelle für 1571 ebenfalls nach Einkommenshöhe geordnet.

Tabelle 2

## Einkünfte von Kardinälen im Jahre 1500

	Golddukaten	kg Feinsilber	scudi moneta
Ascanio Sforza	30 000	1 168,170	34 344
Giulano della Rovere	20 000	778,780	22 896
Sansoni	18 000	700,902	20 607
Zeno	15 000	584,085	17 172
Sanseverino	13 000	506,207	14 882

<sup>24</sup> Delumeau (Anm. 9) Bd. 1, 451–452a.

	<i>Golddukat</i>	<i>kg Feinsilber</i>	<i>scudi moneta</i>
Giovanni Michiel	12 000	467,268	13 738
Geronimo Basso	11 000	428,329	12 593
Caraffa	10 000	389,390	11 448
Domenico della Rovere	10 000	389,390	11 448
Cibo	10 000	389,390	11 448
Pallavicino	10 000	389,390	11 448
Juan Borja	10 000	389,390	11 448
Orsini	10 000	389,390	11 448
Lopez	10 000	389,390	11 448
Lodovico Borja	10 000	389,390	11 448
Piccolomini	9 000	350,415	10 303
San Giorgio	8 000	311,512	9 158
Mila	8 000	311,512	9 158
Grimani	7 000	272,583	8 014
Medici	6 000	233,634	6 869
Peraudi	3 000	116,817	3 434
Francesco Borja	3 000	116,817	3 434
Vera	3 000	116,817	3 434
Ferrari	3 000	116,817	3 434
Colonna	3 000	116,817	3 434
Farnese	2 000	77,878	2 290
Cesarini	2 000	77,878	2 290
Podocataro	2 000	77,878	2 290
Serra	2 000	77,878	2 290
De Castro	2 000	77,878	2 290

Tabelle 3

## Einkünfte von Kardinälen im Jahre 1571

	<i>scudi moneta</i>	<i>kg Feinsilber</i>
Alessandro Farnese	76 750	2 256,450
Lorenzo Strozzi	25 900	761,460
Mark Sittich von Hohenems	24 124	709,245
Alessandro Sforza	21 850	642,390
Carlo Borromeo	19 430	571,242

	<i>scudi moneta</i>	<i>kg Feinsilber</i>
Giovanni Morone	13 838	406,387
Michele Bonelli	11 000	323,400
Nicolò Caetani	10 280	302,232
Gabriele Paleotto	9 425	227,095
Marcantonio Colonna	8 500	249,900
Fulvio Corneo	7 950	233,730
Giacomo Savelli	7 500	220,500
Girolamo di Coreggio	7 000	205,800
Gian Francesco Gambara	7 000	205,800
C. Grassi	6 800	201,920
Inigo d'Avalos	6 567	193,069
Scipione Rebiba	6 500	191,100
Delfino	6 000	176,400
Guido Ferreri	5 500	161,700
Cornaro	5 000	145,200
Alfonso Gesualdo	4 800	141,120
P. Burali	4 784	140,645
Flavio Orsini	4 680	137,592
Giovanni Antonio Serbelloni	3 886	113,660
Antonio Caraffa	3 863	113,572
Marcantonio Bobba	3 795	111,573
Giampaolo Chiesa	3 645	107,163
Giovanni Francesco Comendone	3 626	106,604
Girolamo Rusticucci	3 500	102,900
Giustiniani	3 000	88,200
Guglielmo Sirleto	2 615	76,881
Girolamo Simoncelli	2 600	76,440
Ptolemeo Gallio	2 480	72,912
Ricci di Montepulciano	2 435	71,589
Marcantonio Maffei	2 325	68,355
P. Cesi	2 320	68,208
Giovanni Aldobrandini	2 200	64,680
Santacroce	2 000	58,800
Crivelli	2 000	58,800
Monte	2 000	58,800
Ugo Boncompagni	1 982	58,720
Francesco Alciato	1 500	44,100
Giulio Acquaviva	1 445	42,483
B. Lomellino	1 300	38,220
Marcantonio Amulio	1 075	31,605
Felice Peretti	850	24,990
Archangelo dei Bianchi	510	14,994

Tabelle 4

## Einkünfte von Kardinälen im Oktober 1606

	<i>scudi moneta</i>	<i>kg Feinsilber</i>
Alessandro Montalto	100 000	2 940,00
Odoardo Farnese	30 000	882,00
Ascanio Colonna	30 000	882,00
Cinzio Aldobrandini	20 500	602,70
Paolo Sfondrato	19 000	558,60
Antonio Zapata	15 000	441,00
Scipione Borghese	13 700	402,78
Ottavio Bandini	10 000	294,00
Benedetto Giustiniani	8 500	249,90
Francesco Sforza	7 000	205,80
Geronimo Bernerio	7 000	205,80
Alfonso Visconti	7 000	205,80
Francesco Maria de Monte	6 300	185,22
Domenico Pinelli	6 000	176,40
Mariano Pierbenedetti	6 000	176,40
Ottavio Paravicini	5 500	161,70
Pompeo Arigoni	5 500	161,70
Roberto Bellarmino	5 200	152,88
Flaminio Piatti	5 000	147,00
Bartolomeo Cesi	5 000	147,00
Carlo Conti	4 800	141,12
Cesare Baronio	4 500	132,30
Andrea Peretti	4 500	132,30
Gregorio Montelparo	4 400	129,36
Francesco Maria Tarugi	4 000	117,60
Giovanni Battista Deti	4 000	117,60
Domenico Tosco	3 800	111,72
Antonio Sauli	3 000	88,20
Anselmo Marzato	2 800	82,32
Serafino Olivier-Razali	2 000	58,80
Innocenzo del Bufalo	2 000	58,80
Geronimo Pamphili	1 000	29,40
Domenico Ginnasi	900	26,46
Carlo Emanuele Pio	900	26,46
Orazio Maffei	900	26,46
Marcello Lante	—	—

Tabelle 5

## Einkünfte von Kardinälen zwischen Oktober 1618 und Januar 1620

	<i>scudi moneta</i>	<i>kg Feinsilber</i>
Ottavio Bandini <sup>25</sup>	11 000	323,400
Decio Carafa	10 270	301,938
Felice Centini	9 850	289,590
Giovanni Battista Leni	8 000	235,200
Matteo Priuli	7 380	216,972
Agostino Galamini	7 345	215,943
Francesco Maria de Monte <sup>25</sup>	7 300	214,620
Michelangelo Tonti	7 175	210,945
Filippo Filonardi	7 075	208,005
Alessandro Ludovisi	7 020	206,388
Metello Bichi	6 900	202,860
Fabrizio Verallo	6 900	202,860
Marcello Lante	6 880	202,272
Pietro Paolo Crescenzi	6 780	199,332
Pietro Campori	6 725	197,715
Alessandro Orsini	6 402	188,219
Tiberio Muti	6 350	186,249
Domenico Rivarola	6 330	286,102
Giovanni Garzia Millino	6 300	185,220
Giacomo Serra	6 220	182,868
Scipione Cobelluzzi	5 980	175,815
Orazio Lancellotti	5 780	169,932
Roberto Ubaldini	5 650	166,110
Giulio Savelli	5 623	165,316
Luigi Capponi	5 600	164,640
Maffeo Barberini	5 500	161,700
Andrea Peretti <sup>25</sup>	5 300	155,820
Ladislao d'Aquino	4 913	144,442
Domenico Tosco <sup>25</sup>	4 800	141,120
Carlo Emanuele Pio <sup>25</sup>	2 900	85,260
Francesco Vendramin	2 250	66,150

<sup>25</sup> Betrag durch Addition der bis 1620 verliehenen Pensionen zu dem 1606 angegebenen Wert ermittelt.

Die quantitative Auswertung erbringt folgende Roh-Ergebnisse (in scudi moneta bzw. Prozent):

*Tabelle 6*

	1500	1571	1606	1618–20
arithmetisches Mittel	9 998	7 620	9 880	6 532
Median	10 303/11 448	3 886	5 200	6 402
Modus	11 448	2 000–2 900	4 000–4 900	6 000–6 900
Standardabweichung	7 100	11 773	5 378	808
Variationskoeffizient	71 %	65 %	55 %	12 %

Auf den ersten Blick ist zu erkennen, daß die letzte Liste aus dem Rahmen der übrigen fällt: Standardabweichung und Variationskoeffizient sind niedrig, die drei Mittelwerte liegen auffallend nahe beisammen. Man kann ohne weiteres feststellen: Ein Borghese-Kardinal bezieht gegen Ende des Pontifikats ein Standardeinkommen aus Benefizien und Pensionen von ca. 6 500 scudi moneta, ein Zustand, der, wie die betr. Quelle zeigt, offensichtlich vom Papst bewußt angestrebt und hergestellt wurde!

In allen drei Fällen zeigen hohen Standardabweichungen und Variationskoeffizienten eine sehr viel ungleichmäßigere Zusammensetzung an. Doch unterscheidet sich die Liste aus dem Jahr 1500 dadurch von den übrigen, daß hier trotzdem die drei Mittelwerte nahe beisammenliegen und höher ausfallen als jemals später. D. h., während später stets eine kleine Gruppe von Spitzeneinkommen (die 1618–20 ausgeklammert bleiben) einer großen Zahl mittlerer und kleinerer Beträge gegenübersteht, bezieht 1500 mehr als die Hälfte (16 von 30) der Kurienkardinäle kirchliche Einkünfte über 10 000 scudi moneta, zwei weitere bleiben über 9 000, einer über 8 000. Nur ein Kardinal ist mit einem „mittleren“ Betrag zwischen 6 000 und 7 000 scudi vertreten, aber 10 Kardinäle liegen mit Beträgen, die nicht einmal 3 500 scudi erreichen, unter der „Armutsgrenze“. Stichproben<sup>26</sup> zeigen, daß

<sup>26</sup> Nach Hierarchia Catholica Bd. 2(1431–1503) (Münster 1914). Eine erschöpfende Auskunft wird durch das Fehlen eines Personenregisters erheblich erschwert.



nicht wenige Spitzeneinkommen durch Kumulation von Bistümern zustande kommen, ein Verfahren, das nach Trient nicht mehr möglich ist.

Die Kirchenreform führt also zunächst zu einem Rückgang der Kardinalseinkünfte, zumindest was das allgemeine Niveau bei den Kurienkardinalen angeht. Päpste wie Paul V. sind aber offensichtlich bemüht, eine gleichmäßige Ausstattung auf einem mittleren Niveau sicherzustellen, so

Tabelle 7

	1606		1618/20	
	scudi moneta	%	scudi moneta	%
Genua Ligurien Korsika	3 000	0,90	1 300	0,76
Piemont	1 000	0,30	2 723	1,59
Lombardei	11 400	3,40	18 085	10,60
Parma-Piacenza Modena Mantua Mirandola	4 540	1,30	8 000	4,69
Venezien	6 380	1,90	11 290	6,62
Toscana Lucca Massa	1 000	0,30	13 500	7,91
Kirchenstaat	21 780	6,40	38 655	22,66
Neapel	15 000	4,40	56 095	32,89
Sizilien Sardinien	–	–	1 175	0,68
Spanien	5 600	1,70	10 015	5,87
keine Angaben nicht identifiziert	269 050	79,40	9 705	5,69
Summe	338 750	100,00	170 543	100,00

daß ab 1571 ein allmähliches Ansteigen von Median und Modus festzustellen ist. Da sich die kirchlichen Einkünfte eines Kardinals nunmehr aber in der Regel aus kleineren Einheiten zusammensetzen als bisher, braucht es längere Zeit, bis im individuellen Fall ein solches Niveau erreicht wird. Daher das ausgeglichene Bild 1618–20, als seit 1616 keine Promotion von Kurienkardinälen mehr stattgefunden hatte. Lehrreich ist der Fall des Marcello Lante, der 1606 noch als mittellos auftritt, 1620 aber das „Standardeinkommen“ erreicht hat, obwohl er inzwischen bei den Borghese in Ungnade gefallen war.

Die Abweichung des arithmetischen Mittels von Median und Modus nach oben in den Jahren 1571 und 1606 kommt wie gesagt durch die 1618–20 ausgeklammerten „Spitzenverdiener“ zustande. Wer sind diese Leute in einer Zeit, in der durch Reform und verstärkte päpstliche Kontrolle des Kollegiums eine Tendenz zur Nivellierung der Einkünfte vorherrscht? An der Spitze stehen die päpstlichen Nepoten. Von den 8 Kardinälen, die 1571 mehr als 10 000 scudi beziehen, sind 4 Nepoten eines Papstes (Farnese, Hohenems, Borromeo, Bonelli), 1606 beträgt der Anteil ebenfalls 4 von 8 (Montalto, Cinzio Aldobrandini, Sfondrato, Borghese). Die übrigen Angehörigen dieser Spitzengruppe könnte man versuchsweise als Halb-nazionali bezeichnen, handelt es sich doch durchweg um Angehörige von Familien der Führungsschicht Spaniens (Zapata) oder Italiens (Farnese, Colonna, Caetani, Sforza; Strozzi, Bandini; Morone), denen offenbar der Zugang zu kirchlichen Einkünften leichter fiel als anderen.

Zur geographischen Herkunft der kirchlichen Einkünfte liegen für 1500 und 1571 gar keine, für 1606 nur lückenhafte Angaben vor. Nur für 1618–20 ist sie in fast 95 % der Fälle exakt festzulegen.

Schon 1606 zeigt sich, daß die Lombardei und die oberitalienischen Herzogtümer sowie Venezien auf der einen Seite, der Kirchenstaat und Neapel auf der anderen die wichtigste Rolle spielen, während Genua, Piemont, die Inseln und in diesem Falle auch die Toskana nur einen bescheidenen Beitrag leisten. Von außerhalb Italiens trägt allein Spanien zum Unterhalt der Kurienkardinäle bei. Dieses Bild wird von den genaueren Werten für 1618–20 nur für die Toskana korrigiert, sonst aber bestätigt und differenziert. Wenn wir zur Messung der objektiven Bedeutung der einzelnen Teile Italiens deren ungefähren Anteil an der Gesamtbevölkerung des Landes im Jahre 1600 heranziehen<sup>27</sup>, ergibt sich folgende Gegenüberstellung:

<sup>27</sup> Vgl. J. Beloch, *Bevölkerungsgeschichte Italiens*. 3 Bde. (Berlin 1937–61). Bd. 2, 122.

Tabelle 8

	Anteil an der Bevölkerung 1600	Anteil an den Kardinalseinkünften 1618–20
Genua		
Ligurien	4,2 %	0,76 %
Korsika		
Piemont	8,6 %	1,59 %
Lombardei	9,3 %	10,60 %
Parma–Piacenza		
Modena		
Mantua	4,7 %	4,69 %
Mirandola		
Venezien	13,6 %	6,62 %
Toskana		
Lucca	6,9 %	7,91 %
Massa		
Kirchenstaat	15,0 %	22,66 %
Neapel	25,0 %	32,89 %
Sizilien		
Sardinien	11,3 %	0,68 %
Summe	98,6 %	88,40 %

Trotz der Verzerrung durch die Beteiligung Spaniens an den Kardinalseinkünften ist auf den ersten Blick zu erkennen, daß die Lombardei und Toskana ungefähr proportional zu ihrer Bevölkerungszahl herangezogen wurden, während die meisten übrigen Gebiete mehr oder weniger kraß unterrepräsentiert sind. Den Löwenanteil der Kardinalseinkünfte (über 55 %) aber liefern der Kirchenstaat und Neapel. Da wir wohl unbesehen davon ausgehen dürfen, daß die von den Kurienkardinälen eingenommenen Gelder in erster Linie in Rom ausgegeben wurden, müssen wir einen Umverteilungsprozeß identifizieren, der primär auf die Kosten des festländischen Südtaliens ging. Rom bleibt bei seiner traditionellen Parasitenrolle!

Für die politischen Machtverhältnisse ist schließlich nicht ohne Interesse, daß 50 % der Kardinalseinkünfte aus dem spanischen Herrschaftsbereich stammen. Da sich aber aus den Erklärungen Montelparos und Marzatos 1606 entnehmen läßt, daß zumindest die Bezüge aus Spanien selbst nicht ohne weiteres gezahlt wurden, erhebt sich die Frage, wieweit die bisher unbedenklich übernommenen Zahlungsangaben der Quellen der Wirklichkeit entsprechen. Wir wissen ja aus der minutiösen Untersuchung des Haushalts des Kardinalnepoten Scipione Borghese durch Volker Rein-

hardt<sup>28</sup>, daß die offiziell veranschlagten Beträge für derartige Einkünfte nicht, selten erheblich unterschritten wurden, von der Verzögerung ihrer Entrichtung einmal ganz abgesehen. Deswegen erscheint es durchaus sinnvoll, wenn bisweilen eine Konzentration der Einkünfte eines Kardinals auf sein Heimatland festzustellen ist, am deutlichsten bei den venezianischen Kardinälen Vendramin und Priuli 1618–20, aber tendenziell auch bei den Toskanern Capponi, Bichi und Ubaldini sowie bei dem Neapolitaner d'Aquino zur selben Zeit. Dahinter darf nicht nur bewußte Familienpolitik, sondern auch das Streben nach Sicherung der Einkünfte durch Berücksichtigung des Indigenatsprinzips vermutet werden.

Noch unter zwei weiteren Aspekten bedürfen unsere Ergebnisse der Modifizierung. Zunächst einmal haben wir die Auswirkungen der Inflation zu berücksichtigen. Delumeau gibt für die Nominalpreise von 11 Artikeln für das Jahrzehnt 1610–19 eine Indexziffer von 126,77 mit der Basis 1570–79 an und rechnet für die Zeit von 1500 bis 1609 mit einer globalen Preissteigerung von über 200 %<sup>29</sup>. Wenn also das modale Einkommen eines Kurienkardinals 1618–20 ca. zwei Drittel desjenigen von 1500 beträgt, so trägt der Schein einer nur geringfügigen Veränderung, denn der Kardinal des frühen 17. Jh.s verfügt nur noch über zwei Neuntel der Kaufkraft seines Amtsbruders von 1500. Auch ein Grund für das Ende des Renaissanceglanzes, der Monopolisierung der Barockpracht durch die „Großverdiener“!

Freilich ist damit bei weitem nicht alles gesagt. Die von uns behandelten Einkünfte eines Kardinals haben nämlich nur einen Teil seiner Gesamtbezüge ausgemacht, die sich aus folgenden Bestandteilen zusammensetzen:

1. Einkünfte aus Benefizien und Pensionen,
2. Einkünfte aus dem Kardinalstitel und eventuellen kardinalizischen Ämtern,
3. Anteil an den gemeinsamen Einkünften des Kardinalskollegiums,
4. Ertrag von Einfuhr- oder Ausfuhrprivilegien, die mit der Stellung eines Kardinals verbunden waren<sup>30</sup>,
5. direkte finanzielle Unterstützung aus päpstlichen Kassen,
6. Zuwendung von Dritten, insbesondere von Fürsten, etwa anlässlich einer Proposition im Konsistorium (*propina*) – deswegen waren die Nationalprotektorate so beliebt,
7. Familienvermögen.

Nur zu der Unterstützung aus der päpstlichen Kasse läßt sich derzeit etwas Genaueres sagen. Nach Chambers wurde seit 1458 eine monatliche Zahlung von 100, später von 200 Dukaten monatlich an Kardinäle vorgeschlagen, die unterhalb eines bestimmten Mindesteinkommens blieben. Bis

<sup>28</sup> Erscheint demnächst in der Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom.

<sup>29</sup> Delumeau (Anm. 9) Bd. 2, 744–750.

<sup>30</sup> Vgl. Reinhard (Anm. 13) Bd. 2, 310.

1521 soll aber nichts aus der Sache geworden sein<sup>31</sup>. Mitte des 16. Jh.s hat sich dieses Vorgehen jedoch eingebürgert: Paul III. unterstützt 10 Kardinäle, Julius III. sogar 22, Pius V. 10, Gregor XIII. 9, Sixtus V. 13, Clemens VIII. 18 und Paul V. im Jahre 1619 32, jeweils mit 110 scudi. Zusätzlich erhielten der Kardinalnepot, die Präfekten der drei Signaturen, der Kardinalvikar und bisweilen auch Kongregationspräfekten zu dieser Zeit vom Papst ein „Gehalt“, das sich 1619 für Borghese auf 345, für alle anderen auf 109 scudi im Monat belief<sup>32</sup>.

Während aber diese und andere Beträge den aus Pfründen und Pensionen bestehenden Grundstock kaum drastisch verändert haben dürften, bleibt das Familienvermögen die große Unbekannte in unserer Rechnung. Es ist ja hinreichend bekannt, wie die Prälatenlaufbahn eines Angehörigen stets als Familienangelegenheit betrachtet und daher auch von der Verwandtschaft finanziert wurde – nicht ohne Hoffnung, daß sich diese Investition einmal auszahlen würde<sup>33</sup>. Für die Tendenzen der päpstlichen „Ausstattungspolitik“ spielt dieser Faktor freilich keine sehr markante Rolle – soweit es sich nicht um die eigenen Nepoten handelt. D. h. aber, unsere Ergebnisse werden durch diesen Unsicherheitsfaktor nicht beeinträchtigt. Wir können also einstweilen bei folgenden Feststellungen bleiben:

- Kirchenreform und Inflation miteinander haben den Glanz des Renaissance-Kardinalats ruiniert,
- der relativen „Verarmung“ der Kardinäle, die sich zusätzlich zur stets vorhandenen Ungleichheit der Einkünfte bemerkbar machte, suchte das Papsttum durch eine gleichmäßige, aber verhältnismäßig bescheidene Grundausrüstung mit Pfründen und Pensionen zu begegnen,
- der Glanz der Barockkultur wurde daher von Papstnepoten und *nazionali* monopolisiert,
- diese Vorgänge gehören in den Prozeß der Ausbildung des päpstlichen Absolutismus hinein und signalisieren wie manches andere das Ende kardinalizisch-aristokratischer Vorstellungen von der Kirchenregierung<sup>33a</sup>.

<sup>31</sup> Chambers (Anm. 1) 303 f.

<sup>32</sup> Reinhard (Anm. 13) Bd. 2, 249 f., 323 f.

<sup>33</sup> Einschlägige Stichwörter wären „Ämterhandel“, „Familienprälaten“ und „Nepotismus“, Probleme auf die hier nicht eingegangen werden kann. Einige Information darüber bei Reinhard (Anm. 3), zu Familienprälaten bei C. Weber, Kardinäle und Prälaten in den letzten Jahrzehnten des Kirchenstaates (1846–1878), 2 Bde. (Stuttgart 1978) Bd. 1, 135–144.

<sup>33a</sup> Nach Abschluß des Manuskripts entdeckte ich in Fondo Borghese II 139 fol. 202 eine Quelle aus der Frühzeit Urbans VIII., die m. E. bestätigt, daß die Entwicklung im selben Sinn weitergelaufen ist. Die vier Papstnepoten Borghese (160 000 scudi), Ludovisi (100 000), Francesco Barberini (60 000) und Antonio Barberini senior (30 000) bilden die Gruppe der „Spitzenverdiener“, die durch eine deutliche Kluft von 8 Kardinälen getrennt ist, die 10 000–15 000 scudi haben. Die Mehrheit, nämlich 18 Personen, bezieht zwischen 5 000–8 000 scudi, davon nicht weniger als 12 jeweils ca. 5 000. Nur einer, Kardinal Scaglia, liegt mit 2 000 scudi unter der Norm. Es handelt sich übrigens ebenfalls um eine Besteuerung der Kardinäle in einer Notlage, oder einen Versuch dazu.

## OBLATIONE DEI SIGNORI CARDINALI A PAPA PAOLO V.

ASV Fondo Borghese I 537

fol.2r      Noi sottoscritti Cardinali havendo considerato i bisogni imminenti della Sede Apostolica et volendo dal canto nostro dar tutti quelli aiuti con l'esempio e con l'opere che le nostre forze comportano, vogliamo fare un donativo a Nostro Signore et alla Sede Apostolica ogni uno secondo la sua possibilità. Però ci siamo risoluti di dare la decima di tutte le nostre entrate ecclesiastiche per anni per fondarci sopra ufficii o monti vacabili, come parerà a Sua Santità, con le vacanze de quali si liberino l'entrate impegnate. Et perciò ciascheduno i è sottoscritto conforme alle sue entrate tanto di beneficii quanto di pensioni, sopra di che sie doveranno spedire quei brevi e bolle, che saranno necessarie. Riservandosi ancora di far cose maggiori bisognando per servizio della Sede Apostolica e del Signore Iddio, per li quali metteremo l'istesso sangue non che l'entrate ecclesiastiche e patrimoniali. In esecuzione delle quali cose ciascun Cardinale nominarà le badie, beneficii o pensioni, sopra li quali assegna la rata, che gli toccherà, et ex tunc tutti assegnano l'entrate del cappello per quella parte e somma che si sono obligati. In fede di che etc. questo di 20 di ottobre 1606 in Roma.

fol.2v      Io Domenico Cardinal Pinello mi obligo di pagare ogn'anno per la decima de i miei redditi ecclesiastici cosi de beneficii come di pensioni scuti seicento di moneta l'anno, quali io assegno sopra la riservatione de i frutti dell'abbatia del Taglieto scuti centocinquanta et parimente sopra la riservatione de i frutti di quelle (!) die Santo Benedetto di Bisignano scuti cento, et parimente per la riservatione de frutti sopra il priorato di San Giacomo di Colombaro scuti centocinquanta, per la riservatione de frutti sopra la prepositura di Santa Marta scuti cinquanta, et per la riservatione de frutti sopra il priorato di Città di Castello scuti cinquanta, et per la pensione quale ho sopra l'abbatia delle Trefontane, havendo traserito quella di Tricarico; scuti cento, et mi obligo di pagarli al depositario deputato da Sua Beatitudine per il sopradetto effetto, et nunc per maggior facilità assegno detta rata de scuti seicento sopra la distribuzione del Capello, et il soprapù mi obligo pagarlo la mettà a Santo Giovanni et la mettà a Natale nel banco del detto depositoario che sarà deputato da Nostro Signore. Questo di 20 di ottobre 1606

Dominicus Cardinalis Pinellus.

Io Bendotto Cardinale Giustiniano mi obligo di pagar ogn'anno la decima de miei beneficii e pensioni quali tutti, compreso ancora l'abbatia di Padova, non arrivano a scudi otto milia cinquecento. E perciò mi obligo a

pagare ogn'anno scudi ottocento cinquanta, quali io assegno ducento sopra l'abbatia di Santa Eufemia di Padova, cento sopra l'abbatia di San Giovanni di Monte Erolò nella terra del Piegai della Città della Pieve, cento sopra il priorato di Santa Maria di Funelli di Savona, cento sopra la pensione che ho sopra Mantova, cento sopra la pensione ho sopra le Trefontane, ducento sopra la pensione che ho sopra Nonantula e cinquanta sopra la mia abbatia di San Pancratio di Collepepe Dioecesi di Todi. Et per questo pagamento assegno la distributione del capello et quello mancherà mi obbligo pagarlo in due paghe la mettà a San Giovanni et l'altra mettà a Natale, questo di 21 di Ottobre 1606

fol.3r

Io Benedetto Cardinale Giustiniano.

Io Cinthio Cardinale San Giorgio<sup>34</sup> mi obbligo di pagare ogn'anno la decima dell'entrate dei benefitii, delle pensioni et offitii che ruscuoto, la quala sarà di doi mila et cinquanta scudi, essendo l'entrata intorno a ventimila et cinquecento, perche ne detraggo sei mila incirca che rendono l'abbadia di San Benedetto di Salerno et quella di Santa Maria di Ripalta di Puglia che sono obligati al Monte della Fede. Assegno la decima così: sopra la pensione delle Trefontane scudi cento venti, sopra quella del vescovato d'Imola sessanta, sopra quella del vescovato di Spoleti diciotto, sopra quella del vescovato di Padova doicento, sopra quella del vescovato di Viterbo doicento venti, sopra quella della prepositura di San Pietro di Viboldon di Milano scudi cento cinquanta, sopra quella dell'archidiaconato di Placenza ventiquattro, sopra quella dell'archidiaconato di Talavera nella chiesa di Toledo cento ottanta, sopra la prepositura di Santa Maria di Varese sessanta, sopra il priorato di San Andrea di Cortarolo di Padova cinquantatre, sopra l'abbatia del Monte delle Croce pur di Padova trenta, sopra l'abbatia di Santa Maria di Fellonica di Mantova centotrenta, sopra l'abbatia di San Pietro et San Andrea di Rivalta di Turino cento, sopra la prepositura di San Giovanni del Capuccio di Alessandria cento cinquanta, sopra la Penitentiaria quattrocento. Et per questo pagamento d'adesso assegno la distributione del capello, et quello mancherà prometto pagarlo in due paghe la mettà a San Giovanni et l'altra mettà a Natale, questo di 21 di Ottobre 1606

fol.3v

Cinthio Cardinale San Georgio.

Io Bartholomeo Cardinale Cesi prometto pagare la decima dell'abadie, pensioni ecclesiastiche, computate etiam quelle che sono impegnati per debiti, quali tutti ascendono a scudi cinquecento moneta, quali assegno la pensione di scudi cinquecento moneta, quale ho sopra l'abbatia di San Benedetto di Salerno, et l'entrate del capello, della quale si doverà dedurre, et tanto meno si haverà da riscuotere di detta pensione sopradetta, et in tutto conforme all'altri

fol.4r

Bartholomaeus Cardinalis Cesium.

<sup>34</sup> Cinzio Aldobrandini.

fol.4v Io Scipione Cardinale Borghese mi obbligo di pagare ogn'anno scudi mille trecento settanta di moneta per la decima dell'entrate delle mie abbadi e pensioni che vagliano scudi tredici mila settecento in circa, cioè scudi cento venti sopra li frutti del vescovato de Jesi, de quali detratti scudi 1000 che si pagano al vescovo et altri scudi 1000 che si pagano di pensione al signor Cardinal Baronio mi restano scudi 1200, scudi 80 sopra l'abbatia d'Ognisanti in Cremona di valore di scudi 800 in circa, scudi 100 sopra l'abbatia di Caramagna in Piemonte detrattone scudi 500 di pensione ch'è sopra d'essa in favor del signor Cardinal Bevilacqua et altri scudi 100 che pretende Antonio Cocco, et altri scudi 200 sopra l'abbatia di Dolciago di scudi 2000, et altri scudi 100 sopra l'abbatia di Comignago di 1000, et altri 100 sopra l'abbatia de Brindisi di scudi 1000, et altri scudi 150 sopra tre abbadi una di Salerno, una di Sagittario et l'altra di Tropeia, et altri scudi 20 sopra li scudi 200 riservatomi sopra l'abbatia di Subiaco, et altri scudi 20 sopra una pensione di 200 scudi sopra la pieve di Musciano Diocesi de Jesi, et scudi 100 sopra la pensione di scudi 1000 sopra il vescovato di Carpentras, et altri 200 sopra la pensione di scudi 2000 nel arcivescovato di Napoli, et altri scudi 100 sopra la pensione di scudi 1000 sopra il vescovato di Montefiascone, et scudi 80 per la pensione de scudi 800 sopra il vescovato di Parenzo nel dominio Veneto. Et per il detto pagamento assegno la distributione del capello, et il resto prometto pagarli in doi paghe, la mettà a San Giovanni e l'altra a Natale

Io Scipione Cardinale Borghese.

fol.5r Io Alphonso Cardinale Visconti per la decima di tutte l'entrate ecclesiastiche compute le pensioni, le quali io possedo, che ascendono alla summa di scudi sette millia di moneta prometto di pagare scudi sette cento simili ogn'anno, li quali assegno sopra l'entrate della mia chiesa di Spoleto et l'entrate del capello, quali si dovranno dedurre dalla sudetta somma  
Alfonso Cardinale Visconti.

fol.5r Io Cardinale di Camerino<sup>35</sup> per la decima di tutte le mie entrate de benefitii et pensioni, quali ascendono a scudi sei milia di moneta, prometto pagare scudi seicento di moneta in due paghe, cioè a San Giovanni et Natale trecento la rata, et assegno detti scudi seicento sopra la mia abbatia della Mendola et del beneficio di Santa Natoglia diocesi di Camerino et sopra mezzo beneficio in Cingoli diocesi di Fermo, et sopra l'entrate del capello, dalle quali benefitii si deve detrarre li sei cento in tutto la mia parte compreso il capello

Mariano Cardinale Camerino.

Io Cardinale Sauli per la decima delle mie entrate ecclesiastiche, che arrivano a scudi tre milia di pensioni l'anno, mi obbligo di pagare scudi trecento

<sup>35</sup> Mariano Pierbenedetti.



to di moneta, quali assegno sopra una pensione di mille scudi che ho sopra la chiesa di Aleria in Corsica

Antonio Cardinale Sauli.

Io Carlo Cardinale Conti per la decima del mio vescovato di Ancona, che al più ho affittato scudi cinque milia et cinquecento et ne pago ottocento in circa di pensioni, et per alcuni benefitioli iuspatronati, che vagliono in tutto cento scudi, mi obliigo di pagare scudi quattro cento ottanta, ducento sopra l'entrate del capello et ducento ottanta sopra il vescovado de Ancona o tutto sopra il vescovado, se così parerà a Nostro Signore

Io Carlo Cardinale Conti.

Io Ottavio Cardinale Paravicino mi obliigo di pagare ogn'anno scudi cinquecento cinquanta di moneta per la decima delli miei benefittii et pensioni, quali non sono più di cinque mila et cinquecento in circa, cioè tre mila et settecento di pensione et mille et ottocento di benefittii, assegnando scudi 200 sopra la pensione di Alessandria, et scudi 200 sopra quella di Bartetta, et scudi cinquanta sopra la abatia di Caor, et scudi cinquanta sopra quella di Taranto, et scudi cinquanta sopra quella de Messina. Et per questo pagamento assegno la distributione del capello, et quello che mancasse mi obliigo di pagare in due paghe, cioè a San Giovanni et al Natale, questo di 23 di Ottobre 1606

fol.5v

Ottaviano Cardinale Paravicino.

Io Pompeo Cardinale Arigone mi obliigo pagare ogn'anno scudi cinquecento cinquanta di moneta per la decima di tutti li miei benefittii et pensioni, quali insieme non eccedono scudi cinquemila et cinquecento annui, da pagarsi in doi paghe per anno, cioè la metà a San Giovanni et l'altra metà a Natale del prossimo anno 1607, quali gli l'assegno sopra la mia abbatia di San Giovanni della Rocca alias del Gaudio Beneventana diocesis

Pompeo Cardinale Arigone.

Io Roberto Cardinale Bellarmino del titolo di Santa Maria in Via ho quattro milia scudi di pensione manco cento, et mille scudi del priorato di Santo Andrea, et circa trecento scudi poco più o meno della riserva de frutti dell'abbadia di Santo Benedetto, de quali entrate mi obliigo volentieri di cuore di pagare le decima per quanti anni la pagaranno gl'altri, assicurandola sopra la pensione che mi paga il Cardinale Deti sopra del priorato di Cremona, e più darrò di buon cuore se più bisognerà, et pagarò in termini che pagano gl'altri

fol.6r

Roberto Cardinal Bellarmini.

Io Ottavio Cardinale Bandino mi obliigo di pagare ogn'anno scudi mille di moneta per la decima di tutti li miei benefittii et pensioni, quaili insieme dedotti i carichi di pensione che vi ho sopra possono arrivare a scudi dieci mila l'anno. Et prometto di pagarli in doi paghe la metà a San Giovanni et l'altra a Natale 1607, quali assegno sopra la pensione, che ho sopra la chie-

sa metropolitana di Fiorenza di scudi mille di moneta  
Ottavio Cardinale Bandino.

Io Innocenzo Cardinale del Bufalo mi obligo di pagare ogn'anno scudi doicento di moneta per la decima di doi mila scudi che ho d'entrata, cioè mille di pensione et mill'altri d'una commenda di San Giovanni da Benevento, che del priorato di San Andrea di Padova ultimamente conferitome da Nostro Signore non ho hauto mail il possesso. Quali doicento scudi l'assegno sopra l'entrata del capello, che si riscuotano a suo tempo  
Io Innocenzo Cardinale del Bufalo.

fol.6v

Io Cesare Cardinale Baronio Cardinal del titolo de Santi Nereo et Achilleo me ritrovo haver d'intrata quattromila scudi et cinquecento di pensione, mille dell'abbatia di San Gregorio, mille fra l'abbatia di Veticano et Aspaia, della qual somma ne offerisco volentiermente la decima, cioè seicentocinquanta sopra la pensione di Carpentrasso, et di più tanto, quanto Sua Santità recerchi. Con molta prontezza dar'anco tutt'il sangue  
Cesare Cardinal Baronio.

Io Frate Gregorio<sup>36</sup> Cardinale Montelparo titolare di Santo Agostino me trovo d'entrata scuti quattromila et quattrocento in questo modo, scudi mille sopra l'abbatia de Ravenna detta Santa Maria in Cosmedin, mille sopra l'vescovato di Tricarico, et mille sopra l'arcivescovato di Toledo della quale non posso rescuoterla, et similmente altri mille sopra il vescovato di Burgos che non se puol rescuotere, doicento sopra l'abbatia di Santo Pietro a Crapolle nella costa d'Sorrento, et doicento sopra il priorato di Ciambri, delli quali offerisco volentieri a Nostro Signore la decima, da pagarsi conforme agl'altri Illustrissimi Signori Cardinali. Et questa decima l'assegno sopra il vescovato di Tricarico per la somma di scudi quattrocento et cosi prometto d'osservare  
Io Frate Cardinale Montelparo.

fol.7r

Io Carlo Emanuele Cardinal Pio mi obligo di pagare la decima di tutte le mie entrate ecclesiastiche che sono in tutto da scudi novecento al più, chi'io cavo dell'abbatia di San Benedetto di Bari, et assegno li novanta scudi della decima sopra l'entrata del capello da pagarsi in due paghe, cioè a San Giovanni et Natale del 1607. Et mi spiace non haver più per non poter servire meglio alla Sede Apostolica  
Carl'Emmanuele Cardinale Pio.

Io Giovanni Battista Cardinal Deti mi obligo di pagare scudi quattrocento di moneta l'anno per la decima de miei benefitii e pensioni, quali importano scudi quattro mila incirca, et prometto pagare in due paghe, cioè dugento a San Giovanni di Giugno et dugento a Natale del prossimo anno 1607, quali assegni sopra la pensione che ho sopra la prepositura di San

<sup>36</sup> Petrochini de Montelbero oder Montelparo.

Giovanni des Capuccio d'Alessandria

Giovanni Battista Cardinal Deti.

Io Paolo Sfondrato Cardinale di Santa Cecilia, che dedotte le pensioni mi trovo 19 mila scudi d'entrata, del resto pagando le pensioni mi obbligo di dare a Nostro Signore scudi 2 mila l'anno, da fondarci sopra monti, et bisognando tutt'il resto con la vita et sangue, così ricercando l'occasione et l'obbligo nostro

Paolo Cardinal Santa Cecilia.

Io Frate Anselmo<sup>37</sup> Cardinale di Monopoli mi trovo haver d'entrata scudi dumilia et ottocento di pensione di moneta, mille in Italia et mille et ottocento in Spagna. Et prometto di dare a Nostro Signore ducento ottanta scudi l'anno, mentre riscoterò dette pensioni, dico così per quella di Spagna. E l'assegno l'emolumento del cappello la metà per San Giovanni e la metà per Natale, e più se più Nostro Signore commandarà

Frate Anselmo Cardinale di Monopoli.

Io Domenico Cardinale Ginnasio mi obbligo di dar la decima di tutte l'entrate ecclesiastiche che'io tengo, che sonno mille scudi di moneta di Regno dell'arcivescovato Sipontino ch'io tengo, de quali se ne devono levare cento della provisione del vicario generale. Et così obbligo la detta entrata dell'arcivescovato nel modo et forma come fanno l'altri Illustrissimi Signori Cardinali

Domenicus Cardinalis Ginnasius.

Io Marcello Cardinal Lante non havendo entrate ne pensioni ecclesiastiche mi obbligo di dare la mia portione della distribuzione del capello da pagarsi nel modo et termini che pagaranno l'altri Signori Cardinali

Marcello Cardinal Lante.

Io Fra Girolamo<sup>38</sup> da Correggio Cardinale d'Ascoli prometto la decima di tutte le mie entrate di pensioni e redditi ecclesiastici, che sono circa sette milla scuti alla Santità di Nostro Signore, la quale ascenderà a settecento scuti di moneta per il tempo che piacerà alla Santità Sua. Et per questa assegno l'entrata del capello et quel di più sopra la pensione di mille scuti sopra il vescovato di Squillace

Io Fra Girolamo Cardinale d'Ascoli.

Io Horatio Cardinale Maffei mi obbligo di dare la decima di seicento ducati di camera di pensione riservatami sopra li frutti della prepositura della Ghiara in Verona, cioè cinquecento ducati et altri cento sopra la pieve di Lammati di Lucca, quali prometto pagare si come fanno li altri Signori Cardinali, et per questa somma li obbligo l'entrate del cappello

Io Horatio Cardinale Maffei.

Io Francesco Maria Cardinale di Siena offerisco a Nostro Signore la

<sup>37</sup> Marzato.

<sup>38</sup> Bernerio.

decima delli benefitii e pensioni ecclesiastiche, quali possedo, ascendenti in tutto alla somma di scudi quattromila, la decima delli quali ascenderà a scudi quattrocento, li quali li pagherò nelli tempi e modi, che pagheranno gl'altri Illustrissimi Signori Cardinali. E per questa somma pro rata l'obbligo l'entrate del capello

Francesco Maria Cardinal di Siena.

fol.8v Io Francesco Maria Cardinale dal Monte confesso havere d'entrata ecclesiastica tra benefitii et pensioni, detratte le pensioni ch'io pago, in tutto scudi sei milia et trecento incirca, delli quali prometto di pagare a Nostro Signore scudi settecento ogn'anno, nel modo et termini che li pagaranno gl'altri Signori Cardinali, li quali prometto pagarli dell'entrate del capello. Et quello che mancasse supplire, dechiarando ch'in questa somma vi comprendo la abbazia di Padoa, della quale se bene al presente non ne tiro entrata, voglio con tutto cio pagarne la decima, et se altro bisognerà, offero a Sua Beatitudine tutte le mie facultà

Francesco Maria Cardinale dal Monte.

fol.9r Io Domenico Cardinal Toschi prometto pagare la decima di tutte le mie entrate ecclesiatiche, che sono la somma di scudi tre milia ottocento, cioè una pensione datami da Nostro Signore Paulo Quinto sopra Monetfiascone, una di scudi mille che mi paga l'Illustrissimo Signor Cardinale Aldobrandino, la riserva delli frutti di Tivoli sopra li mille scudi del vescovo, che dedotte le spese importa scudi 500, una pensione sopra Narni, ch'importa scudi 500, et l'abbazia mia di Santa Maria de Bominago, che dedotte le spese importa seicento scudi, in Lombardia sopra la precettoria di Santo Antonio dedotte le spese scudi trecento, la quale decima importa scudi trecento ottanta, la quale assegno sopra il capello pro rata et Nostro Signore ne sia padrone a ogni suo beneplacito molto volentieri nelli tempi et modi che pagaranno l'altri Illustrissimi Signori Cardinali. Et mi rincresce non havere più, che pagarei liberamente ogni maggior somma et anco di questa quanto piace a Sua Santità

Dominicus Cardinalis Tuscus.

Io Lorenzo Cardinal Bianchetti mi obbligo di pagar per la contribution o decima richiesta dalli Signori Cardinali scudi cinquecento di moneta non potendo far più per la mia povertà. Et per questo effetto consegno la metà di una pensione di mille scudi che mi paga Monsignor Illustrissimo San Giorgio sopra la presbitura di San Giovanni di Cappuccio Alexandrinae Dioecesis, costituendo procuratore quello sarrà deputato da Nostro Signore per l'essattione di tal decima, il quale possa rescotere la suddetta somma di 500 scudi o in una o due paghe come più li parerà. Vorrei far più, ma la penuria de quest'anno mi ha posto in debito. Di casa questo di 25 ottobre 1606

Io Lorenzo Bianchetti manu propria.

fol.9v Io Geronimo Cardinale Pamphili mi obbligo pagare scudi per la decima

di scudi mille di pensione, che solo tengo de beni ecclesiastici, quale pensione me paga il Signor Cardinale Santo Eusebio. Et in fede etc.  
Io Geronimo Cardinale Pamphili.

Io Francesco Cardinale Sforza mi oblige a pagare ogn'anno scudi settecento di moneta per la decima de i beni ecclesiastici che godo, quali insieme, dedotti i carichi che vi sono sopra, possono arrivare a scudi settemilla l'anno in circa, et prometto pagarli nel tempo et modo, che faranno gl'altri Illustrissimi Signori Cardinali et d' adesso gl'assegno l'entrate del capello, et il sopra più sopra l'entrate dell'abbatia di San Lorenzo fuori delle mura, se bene per tre mila scudi sono impegnate per sette anni per gratia di Papa Paulo Quinto  
Il Cardinale Sforza.

Al Molto Magnifico Signor il Signor Pietro Paulo Ennio, Roma Molto Magnifico Signor

Haverei desiderato d'essere de primi a sottoscrivere all'oblatione della decima dell'entrate ecclesiastiche, come sono de primi in divotione verso Sua Santità. Ma poichè la mia assenza da Roma me ne ha levata l'occasione, ho voluto far questa a Vostra Signoria per dirle che molto prontamente mi oblige alla decima delle mie entrate ecclesiastiche, che sarà di tre mila scudi, poichè tutte le sudette entrate saranno di trenta mila scudi l'anno. Vaglia dunque la presente per la sottoscrizione ch'io farei, se fossi costì alla scrittura del Sacro Collegio, che con offerirmi a Vostra Signoria di cuore le prego vero contento. Di Ronciglione di 28 di ottobre 1606

fol.10r

Tutto di Vostra Signoria  
Il Cardinal Farnese.

Io Alessandro Cardinal Montalto vicecancelliero della Santa Romana Chiesa prometto di pagare a Nostro Signore dieci millia scudi di moneta che sono la decima di tutte de mie entrate che godo per mera gratia di questa Santa Sede. E prometto di pagarli in doi paghe, cioè la metà a San Giovanni et l'altra metà a Natale.

Alexander Cardinalis Montaltus Sanctae Romanae Ecclesiae Vicecancellarius.

Io Andrea Cardinal Peretti prometto con la presente pagare ogn'anno a Nostro Signore a chi comandarà Sua Santità scudi quattrocento cinquanta, che è la decima delle mie entrate. Et in fede ho scritto questa di mia mano

Io Andrea Cardinal Peretti.

Io Don Antonio Cardinale Capata per la presente prometto pagar liberamente e senz'eccezione alcuna alla persona, che Nostro Signore Paulo Papa V. ordinarà, doi mila e cinquecento scudi di moneta ogn'anno, cominciando del prossimo a venire 1607 per tutto il tempo che Sua Beatitudine si degnarà riceverli in un termine, cioè di Natale, di San Giovanni in Roma nel banco di Giovanni Henriquez de Herrera et Ottavio Costa. Et degnan-

fol.10v

dosi Nostro Signore servirsi della metà della mia intrata, quale ascende alla somma di 15 mila scudi in rendite ecclesiastiche, liberamente gl'l'offerò con tutt'il restante et mia propria persona  
Antonio Cardinal Capata.

Io Flaminio Cardinale Piatti prometto pagar per la decima delle mie entrate ecclesiastiche scudi cinquecento di moneta ogn'anno, et assegno per l'essation di detti scudi cinquecento la distribution del capello. Et per il sopra più assegno tanta parte della pension di quattrocento scudi che ho sopra la mensa episcopal di Tortona, et così prometto, questo di delli 4 novembre 1606

Il Cardinale Piatti.

fol.11r

Io Ascanio Cardinal Colonna dico che servirò alla Santa Sede per tutt'l'anno 1607 con tre mila scudi, et con tutte le mie intrate ecclesiastiche sempre che vorrà etc.

Io Serafino<sup>39</sup> Cardinal di San Salvador in Lauro mi obbligo pagar per la decima delle mie intrate ecclesiastiche scudi dugento l'anno, atteso che non eccedono la somma di scudi duo milia, et per questo effetto obbligo la porzione che mi toccherà del capello, et così prometto, questo di 10 di Novembre 1606

Il Cardinal Serafino.

<sup>39</sup> Olivier-Razali.